

B i a

betriebs · informations · bote

Jahrgang 14 / Ausgabe-Nr. 32 / Dezember 2012

www.vinzenz-heim.at

FROHE WEIHNACHTEN 2012



...aus dem Inhalt

☑ „Brief ans Christkindl“
– der Schernberger Advent

☑ Fort- & Weiterbildung
Teamarbeit für die Zukunft

☑ Urlaube und Ausflüge
der Bewohner
Erholung und Erlebnisse
vom Erzberg bis zum Achensee

☑ Jubilarenfeier
Ehrung vieler Mitarbeiter

Inhalt

| | |
|--|-------|
| Editorial | 2 |
| Schernberger Advent | 3 |
| Impressum | 3 |
| Leitungsklausur | 4 |
| Projekt IMediK | 5 |
| Fort- und Weiterbildung in der Pflege | 6 |
| Wirkfaktor Beziehung | 8 |
| Selbstvertreter–was ist das? | 9 |
| Motopädagogik u. -geragogik | 10 |
| Das Kreuzzeichen | 11 |
| Familienfest 2012 | 12 |
| Hinter den Kulissen | 13 |
| Bewohnerurlaube und Ausflüge | 14–19 |
| Stockmeisterschaften | 19 |
| Brandschutzschulung MA | 20 |
| Kegelabend | 22 |
| Jubilarenfeier | 22 |
| Betriebsausflug | 23 |
| Betriebsmeisterschaften | 24 |
| Weihnachtsgruss | 25 |
| Personal in Bewegung | 26-27 |



Weihnachten ist...

(aus Haiti)

*Weihnachten ist, wenn alle bereit sind zum Fest.
Weihnachten heißt – mit Hoffnung leben.
Wenn sich Menschen die Hände reichen,
wenn Freunde aufgenommen werden,
wenn einer dem anderen hilft,
das Böse zu meiden und das Gute zu tun –
dann ist Weihnachten.*

*Weihnachten heißt – die Tränen zu trocknen;
das, was du hast, mit den anderen teilen;
die Not der anderen mildern.
Wenn du Unglücklichen beistehst –
dann ist Weihnachten.*

*Jeder Tag ist Weihnachten,
jedes Mal, wenn einer dem anderen Liebe schenkt;
wenn die Herzen zufrieden sind,
wenn Menschen Menschen glücklich machen –
dann ist Weihnachten.*

Liebe Leser!

Jeder von uns bereitet sich auf seine Weise auf das Weihnachtsfest vor. Manchen ist es sehr wichtig, dass es ein perfekter Abend im Kreis ihrer Familie oder Freunden wird. Es wird von einem Termin zum nächsten gehetzt, damit alles noch erledigt werden kann.

Viel wichtiger ist es jedoch, sich auf Wesentliches zu besinnen. Es sollte Rückschau gehalten werden auf das vergangene Jahr. Womit

konnte ich jemandem eine Freude bereiten und wer hat mich glücklich gemacht. Sehr oft reichen kleine Gesten und Worte, um jemanden eine Freude zu bereiten oder in einer schwierigen Situation beizustehen. Manchmal sind es unscheinbare Worte, die gesprochen Großes bewirken.

Gerade im Arbeitsalltag des St. Vinzenz-Heimes ist es besonders wichtig, auf andere Menschen ein-

zugehen. Wie diese Ausgabe des BIB zeigt, wurde in den letzten Monaten sehr viel bewegt. Es waren sicher viele „Weihnachtstage“, an denen „Menschen Menschen glücklich machen“, für die Bewohner und Mitarbeiter dabei.

Ines Fankhauser
Assistentin der Geschäftsführung

*Die Geschäftsführung
wünscht allen ein ruhiges und
besinnliches Weihnachtsfest
sowie alles Gute für das Jahr
2013*



„Brief ans Christkind!“

Renate Resch

Unter diesem Motto stand am 24. November 2012 die Veranstaltung des „Schernberger Advents“. Zahlreiche Gäste waren gekommen, um sich im einmaligen Ambiente rund um das Schloss weihnachtlich einzustimmen. Wie bereits in den Vorjahren erfreuten sich die abgehaltenen Konzerte und der Adventmarkt großer Beliebtheit. Es wurden viele von den Bewohnern selbst gefertigten Produkte angeboten und nebenbei war auch für kulinarische Köstlichkeiten bestens gesorgt.

Durch das Konzertprogramm führte Herr Jürgen Rettensteiner MAS, der Geschäftsführer des St. Vinzenz-Heimes. Mit stimmungsvollen Liedern konnte der Vinzenz-Chor

wieder einmal die Herzen der Zuschauer tief berühren. Die leidenschaftliche und zutiefst ehrliche Darbietung zauberte eine einzigartige, verbindende Atmosphäre.

Um der überall spürbaren Erwartung und Vorfreude auf das Christkind Ausdruck zu verleihen, wurden von den Kindern der Volksschule Schwarzach liebevoll formulierte, selbstverfasste Texte vorgetragen.



Im Bild: Gerald Nocker von der VS Schwarzach mit Herbert Gschwendtner

Weitere Höhepunkte waren das Mitwirken des Trompetenensembles des Mozarteumorchesters Salzburg und die Lesung von Herbert Gschwendtner. Der 1948 in Schwarzach geborene und in Mühlbach aufgewachsene Moderator und Buchautor präsentierte Texte aus seinem Werk „Stubenadvent“. Auf diesem Weg konnte die Darbietung durch Herzlichkeit und gelebte Menschlichkeit die Zuseher restlos begeistern und überzeugen.

Impressum

| | |
|---------------------------------|---|
| Inhaber, Verleger, Herausgeber | St. Vinzenz Heim Betriebsgesellschaft m.b.H., Schernberg 1, 5620 Schwarzach |
| Druck: | Stepan Druck, 5500 Bischofshofen |
| Für die Zeitung verantwortlich: | Renate Resch |
| Grundlegende Richtung: | Der BIB informiert über Ereignisse und Entwicklungen im St. Vinzenz - Heim. Als Kommunikationsmedium gibt es die Möglichkeit für Anfragen, Mitteilungen und Stellungnahmen. Die Hauszeitung wird an aktive und pensionierte Mitarbeiter und Freunde des Hauses kostenlos versendet. |
| Mitteilung: | Aus Gründen der Lesbarkeit wird die männliche Schreibweise verwendet. Dies schließt jedoch selbstverständlich die weibliche mit ein. |



Im Bild: der Vinzenz-Chor mit Herbert Gschwendtner

Der Schernberger Advent 2012 war ein Ereignis mit vollem Erfolg, zu dem viele Personen mit Liebe und Engagement beigetragen haben, angefangen bei den Bewohnern, die eifrig und mit viel Freude die Produkte hergestellt oder beim Vinzenz-Chor mitgesungen haben, bis hin zu den Mitarbeitern und Schwestern des Hauses. Diese haben mit viel Herzlichkeit und Bemühungen die Bewohner begleitet und mit viel Einsatz die Veranstaltung möglich gemacht.

Auch beim Adventmarkt herrschte buntes Treiben und fröhliche Stimmung. Das breite Angebot reichte von Adventkränzen und Gestecken, Ton- und Holzwaren, Keksen und Kräutertees bis zu christlichen Produkten und weihnachtlichen Geschenk-Ideen. Für eine feierliche und besinnliche Stimmung im sehr schönen Ambiente vorm Schloss sorgten verschiedene Bläsergruppen. Bei den angebotenen Leckereien, wie Bosna, Krapfen, Würstel und Mehlspeisen, sowie alkoholfreiem Punsch und Glühwein konnten sich die Besucher kulinarisch verwöhnen lassen.

Besonders auch der Schernberger Kinderadvent in den Räumen des Tageszentrums hinterließ bei jung und alt viele positive Eindrücke.



Im Bild: reges Interesse an der Vielfalt der Produkte beim Adventmarkt

Das speziell für Kinder gestaltete, kostenlose Angebot wurde sehr gerne angenommen, denn welches Kind ist nicht mit Begeisterung dabei, wenn es selbständig Kekse backen oder spannend vorgelesenen Weihnachtsgeschichten zuhören darf. Es wurde auch miteinander musiziert und gesungen, kreativ gespielt und gebastelt.

Leitungsklausur

Ines Fankhauser

Im November fand die halbjährliche Leitungsklausur im St. Vinzenz-Heim statt. Inhalte waren vor allem Leitbildarbeit sowie die beiden Bauvorhaben an den Standorten Schernberg und Lieferung.

Themen der Leitungsklausur waren Leiten und Führen im vinzentinischen Geist / Spirit sowie Führen und Leiten im Kontext zum Arbeitsrecht. Als vinzentinischer Impuls wurden Zitate des Hl. Vinzenz an die Teilnehmer verteilt und die Bedeutung dieser für das heutige Führungsverhalten erarbeitet.

Liebe

„Herzlichkeit ist die kleine Münze der Liebe!“

Hl. Vinzenz von Paul

Da für die Mitarbeiterführung das Thema Arbeitsrecht von besonderer Bedeutung ist, wurden in einem Vortrag die wesentlichsten Punkte der anzuwendenden Gesetze, Richtlinien sowie des Kollektivvertrages erläutert.

Ein weiterer Inhalt der Leitungsklausur war die Beschreibung der zweiten Führungsebene. Von den Stelleninhabern wurden die Stellenbeschreibungen, insbesondere die Aufgaben und Tätigkeitsfelder vorgestellt.

Sehr wichtig für die interne Zusammenarbeit ist der gegenseitige Austausch zwischen den Wohnbereichen sowie den betrieblichen

Bereichen. Daher stellten die Führungskräfte die derzeitigen Schwerpunkte ihres Bereiches in einer kurzen Präsentation vor.

Der zweite Themenschwerpunkt waren die Bauvorhaben in Schernberg und Lieferung. Die Geschäftsführung, die Leitungen für Wohn- und Pflege sowie die Leitung des Tageszentrums stellten die Pläne der beiden Projekte vor. Unter anderem wurden das Raum- und Funktionskonzept sowie die zeitliche Ablaufplanung der Bauprojekte den Teilnehmern näher gebracht.

Projekt „IMediK“

Gertraud Mair

Mit einer Kick-Off Veranstaltung erfolgte am 5. Juli 2012 der Start des Projektes IMediK. Der Name steht für die Implementierung der EDV gestützten Dokumentation im St. Vinzenz- Heim nach Monika Krohwinkel. Ziel des Projektes ist es, dass die gesamte Dokumentation im St. Vinzenz-Heim mit Dezember 2013 über das Pflegemodul Meditex erfolgt.

Die Aufgabe des Projektteams besteht darin, das vorhandene Pflegemodul Meditex zu überarbeiten und zu ergänzen, sowie den



Anforderungen im St. Vinzenz-Heim anzupassen. Der vorhandene Leitfadentext wurde überarbeitet. Das Pflegemodell von Monika Krohwinkel ist ein personenbezogenes, fähigkeitsorientiertes und wenig an Defiziten orientiertes Modell mit dem Ziel der Erhaltung bzw. Entwicklung von Unabhängigkeit. Der Pflegenden hat dabei die Aufgabe, den Bewohner mit seinen individuellen Bedürfnissen, Gewohnheiten, Fähigkeiten (Ressourcen) und Defiziten (Problemen) wahrzunehmen und anhand der Entwicklungseinschätzung nach dem AEDL Strukturmodell zu erheben. Krohwinkel versteht professionelle Pflege als einen Prozess, in dem sich die direkte Pflege, die Pflegedokumentation und -Koordination (Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen) zusammenfügen und sich die einzelnen Anteile ergänzen. Eine ver-

einfache, für jeden Pflegenden verständliche Version wurde erarbeitet.

Rahmen von Workshops entsprechend ihrem Ausbildungsniveau geschult.



Im Bild: das Projektteam: hinten v. links: Brigitte Winter, Katharina Hartl, Monika Hörl, Helmut Friedl; vorne v. links: Marianne Haslinger, Sonja Rathgeb, Tanja Pölzl, Gertraud Mair

Eine weitere Herausforderung wird die Vernetzung mit dem Tageszentrum darstellen. Hier ist eine einheitliche Dokumentationsform für das gesamte Tageszentrum zu erstellen, welche mit der der Wohnbereiche vergleichbar sein wird. Die Erstellung eines Kataloges mit Vorformulierungen nach den AEDL'S nach Monika Krohwinkel, die speziell den Anforderungen der Bewohner des St. Vinzenz-Heims entsprechen, wird einen Schwerpunkt in der Projektarbeit darstellen. Die Erarbeitung der Zugangsberechtigungen entsprechend der Berufsqualifikation sowie die Erstellung einer neuen Dokumentationsrichtlinie sind weitere Aufgaben des Projektteams. Alle Mitarbeiter im Wohnbereich und dem Tageszentrum werden im

Die Übertragung der Bewohner-Daten erfolgt Schritt für Schritt, das heißt, ein Bewohner nach dem anderen wird in das Pflegemodul Meditex übertragen. Ein wesentlicher Aspekt besteht darin, dass die EDV/Hardware nach der Generalsanierung weiterhin verwendet werden kann. Durch die Vernetzung des Tageszentrums mit den Wohnbereichen wird eine Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung hinsichtlich des Begleit- und Pflegeprozesses erreicht werden.



Fort- und Weiterbildung in der Pflege

Zvonko Salatovic

Dazu aus dem Leitbild des St. Vinzenz-Heims: „In welcher Aufgabe wir auch stehen: Wir geben die notwendigen und fachlichen Informationen weiter, finden es aber auch selbstverständlich, uns Informationen zu holen.“

Der Pflege- und Betreuungskräftemangel betrifft nicht nur Einrichtungen des Gesundheitswesens sondern auch Einrichtungen im Bereich der Alten- und Behindertenpflege und -betreuung. Der Mangel an Pflege- und Betreuungskräften wirkt sich negativ auf die Pflege- und Betreuungskultur der stationären Behandlung (besonderes im Behindertenbereich) aus. Des Weiteren wird ersichtlich, dass in Österreich die Zahl der älteren Menschen mit Behinderung gestiegen ist.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung besonderes mit Verhaltensauffälligkeiten (Aggressionen) sind für Betreuungspersonen wichtig.

Dadurch lernen sie, wie sie mit Belastungen und Konflikten umzugehen haben, um handlungsfähig

zu bleiben sowie auch schonend zu arbeiten.

Stark konfrontiert ist die Gesundheitsbranche mit der steigenden Nachfrage nach bestimmten Leistungen und qualifizierten Mitarbeitern. Um dieses Problem beseitigen zu können, suchen die Pflege- und Gesundheitsunternehmen verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Eine Möglichkeit ist es, die außergewöhnlichen Leistungen, aufgrund Ihrer Häufigkeit zu gewöhnlichen Leistungen umzuwandeln. Eine andere Möglichkeit ist es, die Mitarbeiter durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen höher zu qualifizieren. Die laufende Entwicklung in Pflege- und Gesundheitsunternehmen hat der Gesetzgeber mit §63 (Fortbildungen) und §64 (Weiterbildungen) GuKG geregelt.



Als **Fortbildung** werden die Maßnahmen, welche einer Verbesserung der Qualifikationen im Beruf dienen, bezeichnet. Diese Maßnahmen betreffen besonders die Fachkräfte. Das Ziel der berufli-

chen Fortbildung ist es, die beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und die technische Entwicklung anzupassen.

Gemäß §63 GuKG sollte die Vertiefung in das bestehende Wissen und die erworbenen Kenntnisse durch die Ausbildung in einem Ausmaß von 40 Fortbildungsstunden in den darauffolgenden fünf Jahren zustande kommen. Ein Nachweis über die besuchten Fortbildungen ist zu erbringen.

Die **Weiterbildung** dient zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation, sowie zur Entfaltung der Fähigkeiten und der Entwicklung und Verbesserung der beruflichen Kenntnisse. Die Weiterbildung ist ein organisierter Lernprozess, welcher an einen formalen Ausbildungsweg und an die Berufserfahrung anknüpft.

Das GuKG regelt im §64 die Berechtigung, Weiterbildungen zur Erweiterung der Fertigkeiten zu absolvieren. Die Abhaltung der Weiterbildung, die mindestens vier Wochen andauert, bedarf einer Bewilligung des/der Landeshauptmannes/Landeshauptfrau. Diese Weiterbildungen haben zum Ziel, die persönlichen Fähigkeiten und Kenntnisse auszubauen, zum Beispiel die Pflege von alten Menschen, basale Stimulation in der

Pflege, Pflegedokumentation usw. Die Weiterbildung ist eine Möglichkeit, um auf die fehlenden Fähigkeiten und Kenntnisse zu reagieren und dadurch die Fahrlässigkeit bei Übernahme von verschiedenen Tätigkeiten zu minimieren. Die Pflege- und Betreuungspersonen dürfen die Pflege- und Betreuungstätigkeit nur ausführen, wenn ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten dazu vorhanden sind. Wenn Bewohner durch Pflege- und Betreuungstätigkeiten Schaden erleiden, kann der Pflegeperson fahrlässiges Handeln vorgeworfen werden.

Die Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf qualifizierte Pflege und Betreuung. Kommt es durch ein Versäumnis der Fortbildungspflicht zu Schäden für den Patienten, so kann dieser Schadenersatz einklagen.



2010 nahmen im St. Vinzenz-Heim zum Beispiel an den 18 angebotenen Fort- und Weiterbildungen insgesamt 120 Mitarbeitende teil (Mehrfachnennungen möglich). Somit wurden 2.259,50 (!) Stunden für Fort- und Weiterbildungsstunden in Anspruch genommen.

Die angebotenen 22 Fort- und Weiterbildungen 2011 wurden von 230 Mitarbeitern besucht (Mehrfachnennungen möglich). Nach

Auswertung der Daten wurde ersichtlich, dass die Mitarbeitenden 2011 insgesamt 1.699,50 Stunden im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen in Anspruch genommen haben (vgl. St. Vinzenz-Heim, Personalberechnung, Juni 2012).

Für die Mitarbeiter, die in der Pflege und Betreuung direkt an kranken oder bedürftigen Menschen arbeiten, bedeutet dies ein lebenslanges Lernen und sich weiterentwickeln. Pflege und Betreuung von kranken und bedürftigen Menschen ist ein Beruf, der große Verantwortung, hohe fachliche und menschliche Kompetenz erfordert.



Aufgrund der immer größeren Ressourcenknappheit ist es wichtig Mitarbeiter zu haben, welche die Qualität in der Pflege und Betreuung sichern können. Qualität kann nur durch gut ausgebildete Fachkräfte erreicht werden, welche durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung auf dem neuesten Wissensstand sind.

Ausbildungen im Sankt Vinzenz-Heim

| Niveau/Jahr | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------|------|------|------|------|------|
| Hilfskräfte | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Fachkräfte | 4 | 8 | 3 | 4 | 4 |
| Diplomkräfte | 5 | 7 | 8 | 1 | 2 |
| MBA | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Summe | 9 | 17 | 12 | 5 | 6 |

Wirkfaktor Beziehung

Gertraud Heigl

„Ich werde am Du, ich werdend, spreche ich du – alles wirkliche Leben ist Begegnung“ Dieses Zitat von Martin Buber hebt die Wichtigkeit der Beziehung von Mensch zu Mensch hervor. Diese Art der Beziehung wird als wichtigster Wirkfaktor in der Begleitung im Rahmen der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Dr. Senckel“ genannt.

Eine Beziehung, welche in der Grundhaltung getragen ist durch Wertschätzung, Kongruenz, Achtsamkeit und Empathie, ist die Basis für die „Entwicklungsfreundliche Beziehung nach Dr. Senckel“. Diese Beziehung orientiert sich am Bedürfnisniveau des Gegenübers und verhilft so zur Reifung der gesamten Persönlichkeit. Die nichts voraussetzende, wohlwollende,

echte und einfühlsame Zuwendung hilft dem Menschen, Entwicklungsblockaden zu überwinden sowie brach liegende Potentiale zu entfalten. Dabei ist weniger die Dauer der Begegnung ausschlaggebend, als die Intensität und die Qualität. Bereits fünf Minuten ungeteilte Aufmerksamkeit, sogar während einer gemeinsamen Alltagstätigkeit, können Wesentliches bewirken. Der Mensch fühlt sich in seinem gesamten Menschsein angenommen und wahrgenommen, indem er dort abgeholt wird, wo er steht.

Dieses Beziehungsangebot bietet den geschützten Rahmen zur Überwindung von Ängsten sowie zur Entdeckung eigener Möglichkeiten zur Selbstentfaltung. Die aktivierten Selbstentfaltungskräfte bewirken primär eine Stabilisierung und Reifung im sozio-emotionalen Bereich. Somit können problematische Verhaltensweisen verringert werden und es besteht die Möglichkeit einer kognitiven Weiterentwicklung sowie einer Erweiterung

der lebenspraktischen Kompetenzen und Fähigkeiten. Frau Dr. Senckel und Frau Luxen, die Begründerinnen der entwicklungsfreundlichen Beziehung, beschreiben die Autonomie in sozialer Gebundenheit als die optimale Voraussetzung für die Persönlichkeitsentfaltung. Hierbei findet der Mensch eine Umgebung vor, in der er sich sicher und geborgen fühlt, in der er ein stabiles soziales Umfeld erfährt, aber auch in seiner Individualität wahrgenommen und gefördert wird.



Im St. Vinzenz-Heim wurde von 2011 bis 2012 ein Grundkurs der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Dr. Senckel“ veranstaltet. Insgesamt 16 Teilnehmer haben diesen erfolgreich abgeschlossen. Dafür wurden Steckbriefe ausgearbeitet und Prozesse gestaltet bzw. begleitet. Bereits nach kurzer Zeit war die Wirkung der entwicklungsfreundlichen Beziehungsgestaltung sichtbar und erkennbar. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass diese Methode ein enormer Gewinn sowohl für die begleiteten Bewohner, als auch für die Mitarbeiter ist. Die der Methode zu Grunde liegenden Haltungen entsprechen den vinzentinischen

Grundhaltungen und Werten sowie dem Leitbild des Hauses.

Im Oktober 2012 legten insgesamt sechs Teilnehmer aus dem Grundkurs ein Kolloquium ab und sind somit berechtigt, das Konzept der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Dr. Senckel“ in einem eingeschränkten Rahmen innerhalb der Einrichtung weiter zu geben bzw. Kollegen zu unterstützen. Für die weitere Implementierung werden vier Mitarbeiter die Qualifikation zu externen Multiplikatoren absolvieren. Diese Weiterbildung berechtigt zur Weitergabe des Konzeptes in- und außerhalb der Institution und zu umfassenden Schulungsmaßnahmen sowie zur Begleitung und Beratung von Prozessen.

Selbstvertreter – was ist das?

Marion Stadler BA

Die Selbstvertretungsbewegung hat ihren Ursprung in der Forderung nach Selbstbestimmung. Sie leitet sich von der Independent-Living Bewegung ab, die im Jahre 1960 in den USA entstanden ist und vor allem von körperbehinderten Menschen ausgeht. Daraus entwickelte sich in Nordamerika die Self-Advocacy (Selbstvertretung) oder die People First-Bewegung (Zu-

nächst einmal sind wir Menschen).

Selbstvertretung steht für jede Aktivität, die sich gegen bevormundende, defizitorientierte Interaktionsstrukturen, denen Menschen, die als (geistig) behindert bezeichnet werden, oftmals ausgesetzt sind. Die Bewegung „Zunächst einmal sind wir Menschen“ tritt dafür ein, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten als Menschen mit individuellen Bedürfnissen, Wünschen, Interessen, Rechten und Pflichten anerkannt werden.

Durch die Selbstvertretung wird Ihnen die Möglichkeit geboten, sich für ihre Rechte einzusetzen, sich selbst zu vertreten, für sich selbst verantwortlich zu sein, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und sich auch für andere Menschen mit Behinderung einzusetzen. Denn Menschen mit Behinderung sind Experten in eigener Sache.

Wichtig dabei ist das Credo: „Nicht über mich sondern mit mir!“ Selbstvertretung bedeutet Selbstbestimmung, auch wenn der Mensch mit Lernschwierigkeiten dabei einen Assistenten bzw. Unterstützer benötigt.

Unsere interimistischen Selbstvertreter stellen sich vor:

Herr Siegfried Panzl lebt seit 23.06.1979 im St. Vinzenz-Heim, Wohnbereich Jonas.

Herr Mario Wintersteller lebt seit 29.04.2008 im St. Vinzenz-Heim, Wohnbereich Benedikt.



Im Bild: Siegfried Panzl (links) und Mario Wintersteller

Wir sind zwei Bewohner im St. Vinzenz-Heim und treffen uns einmal wöchentlich. Unsere Gruppe gibt es seit Mai 2012, unterstützt werden wir durch unsere Sozialarbeiterin Marion Stadler, die uns beim Schreiben der Protokolle, bei den Einladungen und der Thementauswahl behilflich ist. Wir reden über unsere Wünsche, Sorgen, Probleme und über das, was uns Spaß macht. Wir sprechen mit den anderen Bewohnern im St. Vinzenz-Heim und helfen uns gegenseitig, weil wir mitbestimmen möchten. Derzeit arbeiten wir an den UN-Konventionen, den Menschenrechten in leichter Sprache. Das ist ein Vertrag, der von den Vereinten Nationen (192 Länder) geschrieben wurde. Die Themen, die wir bis jetzt bearbeitet haben sind: Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Wohnen, Arbeit, Beschäftigung und Freizeit.

**Alle sagten: “Das geht nicht.”
Dann kam einer, der wusste das nicht, und hat es gemacht**

Verfasser unbekannt

Konzept Motopädagogik und Motogeragogik

Christine Doppler

**Die Bewegung ist „der Zugang zur Welt“ (Zitat von Ommo Grupe).
Jeder Mensch tut das auf seine eigene Art und Weise.**

Im St. Vinzenz-Heim wird jeden Dienstagvormittag im Blockhaus eine motogeragogische Einheit von der Dauer einer dreiviertel Stunde für vier bis sechs Bewohner angeboten.

Aber was ist Motopädagogik bzw. Motogeragogik? Motopädagogik ist ein ganzheitliches, lebensabschnittübergreifendes Konzept, das sich mit der **Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung der Persönlichkeit** beschäftigt.

Unter Motogeragogik verstehen wir ein Konzept, das sich mit der Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung im Alter durch gezielte Bewegungsangebote beschäftigt. Es ist auf die speziellen Bedürfnisse und Möglichkeiten älterer und alter Menschen ausgerichtet.

Bei beiden Konzepten basiert pädagogisches Handeln auf körperlich-motorischen, emotionalen, psychischen und sozialen Prozessen.



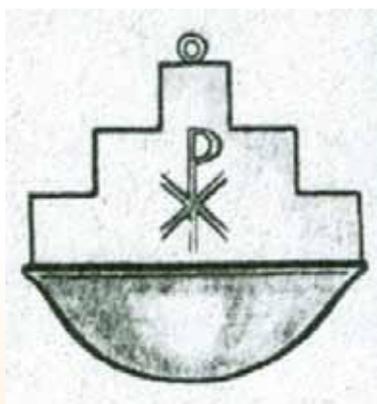
Im Bild: Anneliese Rohrmoser, Helene Radanac, Hermann Herzog und Hildegard Wallner

Somit werden die **Einheit von Psyche und Körper betont** und von einem ganzheitlichen Menschenbild ausgegangen. Der Mensch steht mit seinen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

„Ich tue“ –
Selbsttätigkeit
„Ich bin“ –
Selbstbewusstsein
„Ich kann“ –
Selbstwirksamkeit

Die motopädagogischen Übungen finden meist in Gruppen statt, um auf diesem Wege **soziale Kompetenzen**, sowie die **Persönlichkeitsentwicklung** zu fördern. Dabei wird auf die Freiwilligkeit der Teilnehmer geachtet und **keinerlei Leistungsdruck** aufgebaut. So kann sich jeder frei entfalten und muss keine Kritik fürchten. Der **Spaß an der Bewegung** steht im Vordergrund.

Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an dem Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen der Menschen.



Das Kreuzzeichen mit geweihtem Wasser

Sr. Renate Neumaier

Viele Bewohner legen darauf Wert, bei den Gebetsrunden und am Beginn der Kommunionfeiern Weihwasser in die Hand nehmen zu dürfen, um sich ein Kreuz auf die Stirne zu zeichnen oder zeichnen zu lassen. Weihwasser hat für die Christen große Bedeutung: Es ist eine Erinnerung an die Taufe: „Im Wasser und im Hl. Geist wurdest du getauft; der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat“.

Ein Kreuzzeichen mit geweihtem Wasser zu machen ist das zentrale christliche Symbol. Das Kreuz erinnert an den qualvollen Tod Jesu, es ist aber vor allem auch das Zeichen der Erlösung.

Jesus selbst hat gesagt: „Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Mt. 16,24).

Das Kreuz steht für die Verbundenheit mit Jesus Christus. Deshalb sehen wir es in jeder Kirche, am Altar und in unseren Räumen. Mit dem Kreuzzeichen bekennen wir unseren Glauben an den dreifaltigen Gott.

Weiters ist das Bekreuzigen mit Weihwasser eine Erinnerung an unsere Taufe. Da wir dies bei unserer Taufe zumeist nicht selbst tun konnten, sondern unsere Eltern und Paten dies übernommen haben, sollen wir uns später darauf besinnen.

Wer Weihwasser nimmt, gibt Zeugnis von seinem Glauben und erfährt dadurch selbst Gnade und Kraft, Hilfe und Schutz.



Im Bild: Sr. Amalia beim Segnen im Bereich Benedikt

Jeder, der gläubig sich mit Weihwasser bekreuzt, erlangt innere Reinigung und Belebung seines Glaubens. Wenn unser Tag vom Segen begleitet sein soll, so ist es gut, sich zu segnen beim Aufstehen und Schlafengehen, vor einer Fahrt und jedem wichtigen Werk, in Gefahren und Schwierigkeiten, vor Entscheidungen, Prüfungen usw., aber nicht als eine Art Talisman, sondern im lebendigen Glauben an die Güte Gottes.

Im Vertrauen auf Gott leben kann der, welcher sich ihm anvertraut. Das Bezeichnen oder Bezeichnetwerden mit dem Kreuzzeichen kann eine wirkliche Hilfe sein. Uns selbst stellen wir in den großen Zusammenhang gesegneten, gottbezogenen Lebens. Mit dem Segen gebe ich die Liebe weiter, mit der Gott uns liebt. Gottes Segen macht Menschen dankbar. Dank lässt Leben blühen. Gesegnete Menschen sind nicht die, die am meisten haben. Es sind die, die am meisten danken. Gott segnet durch Aufgaben. Wer für ihn am Werk ist, wird reich beschenkt. Segnen ist Dienst, denn ich stelle den Nächsten unter Gottes Schutz. Mit Gott wird uns auch der Segen der Zeit zuteil. Er lässt uns nie allein, er hilft uns tragen, wir bleiben in seiner Hand.

„Wenn die Gläubigen recht bereitet sind, wird ihnen nahezu jedes Er-

eignis ihres Lebens geheiligt durch die göttliche Gnade, die ausströmt vom Pascha-Mysterium des Leidens, des Todes und der Auferstehung Christi, aus dem alle Sakramente und Sakramentalien ihre Kraft ableiten. Zu den Sakramentalien gehören in erster Linie die Segnungen. Jede Segnung ist ein Lobpreis Gottes und ein Gebet um seine Gaben. In Christus sind die Christen „mit allem Segen seines Geistes gesegnet“ (Eph. 1,3). Darum ruft die Kirche, wenn sie einen Segen erteilt, den Namen Jesu an und macht dabei das Zeichen des Kreuzes Christi. (kath. Katechismus).



Im Bild: Sr. Renate beim Spenden des Kreuzzeichens

Sakramentalien sind heilige Zeichen, durch die in einer gewissen Nachahmung der Sakramente Wirkungen, besonders geistlicher Art, bezeichnet und kraft der Fürbitte der Kirche erlangt werden. Durch diese Zeichen werden die Menschen bereitet, die eigentliche Wir-

kung der Sakramente aufzunehmen; zugleich wird durch solche Zeichen das Leben in seinen verschiedenen Gegebenheiten geheiligt. Die Sakramentalien fallen unter die Zuständigkeit des Priestertums aller Getauften: Jeder Getaufte ist dazu berufen, ein „Segen“ zu sein und zu segnen. Daher können Laien gewissen Segnungen vorstehen. Je mehr eine Segnung das kirchliche und sakramentale Leben betrifft, desto mehr ist ihr Vollzug dem geweihten Amt (Bischöfen, Priester und Diakonen) vorbehalten. Die Sakramentalien verleihen die Gnade des Heiligen Geistes nicht nach Art der Sakramente, sondern bereiten durch das Gebet der Kirche vor, die Gnade zu empfangen und mit ihr mitzuwirken“ (kath. Katechismus).

Familienfest 2012

Renate Resch

Am 15. September war es wieder soweit: Das St. Vinzenz-Heim lud zum alljährlichen und freudig erwarteten Familienfest. Dieser Einladung waren auch viele Angehörige und Besucher gerne gefolgt.

Bereits ab dem Vormittag war für jede Menge Unterhaltung gesorgt. Im Festzelt spielte die St. Weiter Tanzmusi, welche es in besonde-

rer Weise verstand, Bewohner und Gäste gleichermaßen anzusprechen und miteinzubeziehen. So wurde eifrig getanzt und mitdirigiert.

Neben der Hüpfburg und dem Kinderschminken wurde noch eine Bastel- und Spiele-Ecke eingerichtet, in der die Kinder sich kreativ beschäftigen konnten.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeitern und Helfern für das große Engagement und das erfolgreiche Gelingen des Festes.



Im Bild: Siegfried Panzl und Hubert Dschulnigg beim Dirigieren mit der St. Veiter Tanzlmusi

Mit ihrer vergnüglichen Musik sorgten sie für ein fröhliches Beisammensein. Auch an die verschiedensten Schmankerl wurde im Zelt natürlich gedacht.

Am Areal des Hauses wurden für Groß und Klein verschiedenste Angebote vorbereitet. Im Vinzenzladen konnten sich die Besucher von den vielfältigen Handarbeiten im Haus überzeugen und sich mit Schmuck, Dekorations- und Gebrauchsgegenständen eindecken. Ein immer beliebter und ausgebuchter Höhepunkt waren die Fahrten mit dem Bummelzug des Tauernbahnmuseums in Schwarzach. Die Rundfahrt vom Zelt zur Kapelle war ein gern in Anspruch genommener Programmpunkt.

Und so verging die Zeit bei Glücksrad, Kuh melken, Stelzen gehen, und Feuerwehrspritze wie im Flug. Als besonderem Abschluss wurde vom Tageszentrum eine Tombola veranstaltet, an der über 60 begeisterte Kinder teilnahmen.



Im Bild: Verlosung der begehrten Preise

Beim Fest wurde bis in die späten Nachmittagsstunden ausgelassen gefeiert und geplaudert und es kam zu vielen wertvollen und herzlichen Begegnungen.

Hinter den Kulissen - das Tagebuch der Betreuer

Lydia Kröll

**Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.
(Augustinus)**

Unter diesem Motto (ent-)stehen auch die Urlaubs- und Ausflugsaktivitäten der einzelnen Wohnbereiche des St. Vinzenz-Heimes.

Der Urlaub ist nicht nur für die Bewohner das Highlight des Jahres, sondern stellt auch für die Betreuer eine besondere Aufgabe dar. Für eine Woche dem Alltag zu entrinnen und in ein neues Umfeld einzutauchen, ist für beide Seiten eine sehr wertvolle Erfahrung. Gemeinsam Tag und Nacht zu verbringen, den Alltag zu organisieren, den Haushalt zu managen und Ausflüge zu machen, fördert den Beziehungsaufbau, der wiederum die Pflege und Betreuung optimiert. Die mit Unterbrechungen geprägten Nächte, sowie die intensive Betreuung und Pflege der Bewohner tagsüber, sind eine hohe geis-

tige sowie körperliche Herausforderung. Die Erkenntnis, wie sehr sich die Bewohner freuen und Gefallen am Urlaub finden, lässt jedoch über all dies hinwegsehen.

Aufgrund fehlender Hilfsmittel wird im Urlaub häufig improvisiert und gelegentlich werden dann auch Ressourcen bei Bewohnern entdeckt, die man zuvor nicht kannte.

Bereits Monate zuvor beginnen die Vorbereitungen und die Organisation. Gefördert werden die Urlaube durch die St. Vinzenz-Heim BetriebsgmbH. nicht nur finanziell, sondern auch durch das Bereitstellen zeitlicher Ressourcen der Mitarbeiter.

Die umfangreiche Vorbereitungsphase,...

- Ansuchen an die Bereichsleitung hinsichtlich Dienstplangestaltung, Personalressourcen,...
- Vorentscheidung, welche Bewohner am Urlaub teilnehmen,
- Einteilung der Betreuer
- Schwerpunkt des Urlaubes festlegen
- Reisettermin wählen
- Reiseziel wählen
- Unterkunft an die Bedürfnisse der Bewohner abstimmen und geeignete Unterkunft suchen
- finanzielle Abklärung
- Kontaktieren der Sachwalter
- Unterkunft und Bus buchen



Vor allem darf man nicht vergessen, dass auch die einzelnen Bewohner unterschiedlicher Betreuungsschwerpunkte bedürfen: Neben Kleidung, Medikamenten und Pflegeprodukten müssen zusätzlich auch noch die individuell benötigten Behelfe berücksichtigt werden. Des Weiteren gehören natürlich auch die persönlichen Vorlieben mit in Betracht gezogen. Besonders bei der Planung der einzelnen Aktivitäten heißt es, den Erwartungen und Möglichkeiten der einzelnen Bewohner zu entsprechen und mit dem richtigen Maß an Förderung, Aktivitäten und Entspannung, Zuwendung und verlangter Selbständigkeit, für alle den Urlaub passend zu gestalten.



Im Bild: Gute Laune am Abend bei den Urlaubern des Bereiches Benedikt

Nur so können die Bewohner einen erlebnisreichen UND erholsamen Urlaub erleben ohne die Gefahr von Reizüberflutung und Überforderung aufkommen zu lassen.

Dampfschiffahrt und Weißwurstparty

Lydia Kröll

Die Bewohner des Bereiches Benedikt reisten im September nach Wölfnitz und erlebten mit Dampfschiffahrt und Reptilien-Zoo erholsame Tage im Süden

Nach dem Frühstück und den letzten Vorbereitungen ging die Reise los. Bereits am frühen Vormittag des 24. September saßen alle Bewohner im Bus und fieberten dem Urlaub entgegen. Umgeben von der wunderschönen Kulisse des Wörthersees nahmen sie in Pörschach bei einer gemütlichen Pause ihr Mittagessen ein.

Die Anreise zum Quartier ging im wahrsten Sinn des Wortes über Stock und Stein, Berg und Tal. So erreichte man das Haus inmitten einer wunderschön angelegten und gepflegten Gartenanlage.

Da leider das Wetter am zweiten Urlaubstag sehr regnerisch war, verbrachten sie den Vormittag mit lustigen Gesellschaftsspielen. Am Nachmittag fuhren sie nach Krumpendorf und konnten bei einem ausführlichen Spaziergang entlang der Seepromenade die warmen Sonnenstrahlen genießen. Abends ging es ebenso unterhaltsam weiter und es wurden in geselliger Runde einige Lieder angestimmt.

Am nächsten Tag mussten sie aufgrund des Wetters wiederum Ideenreichtum beweisen und so entschloss man sich zu einem Besuch im Reptilien-Zoo. Die dort lebenden exotischen Tiere wie Schlangen, Echsen und Spinnen riefen großes Interesse hervor.

Tags darauf durchbrach endlich die Sonne die Wolkenmauer und die heißersehnte Schifffahrt konnte gemacht werden. Da ein schöner Urlaub auch gefeiert werden muss, stießen sie bei der selbst inszenierten „Weißwurstparty“ mit einem Glas alkoholfreiem Sekt auf die gelungene Zeit in Kärnten an. Nach ein paar Tänzchen und viel Spaß brach für sie die letzte Nacht in Wölfnitz an

Erzberg und Schokolade

Marianne Haslinger

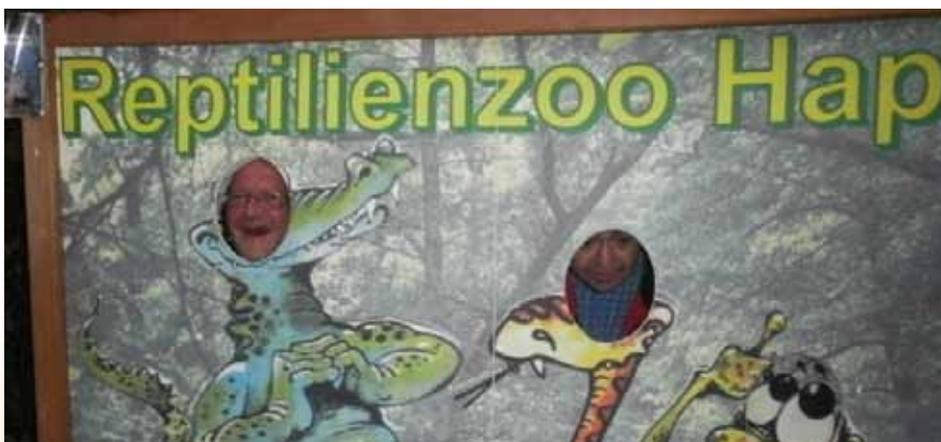
Der Wohnbereich Luise entdeckt die Steiermark in all ihren Facetten

Nach einer schönen Anreise durch das Gesäuse konnte man am späten Nachmittag im Gasthaus „Schöckelblick“ in Semriach die geräumigen und gemütlichen Zimmer beziehen.



Am zweiten Tag fuhr die Gruppe in Richtung südsteirische Weinstraße bis an die slowenische Grenze. Sie ist die älteste und bekannteste Weinstraße der Steiermark. Mitten durch das Weinbaugebiet führte die Fahrt durch die hügelige Landschaft, durch Wald und Wiesen. Man konnte sogar Hirsche, weitläufige Weinberge und immer wieder Buschenschenken sehen.

Am dritten Tag zeitig in der Früh lachte bereits die Sonne und so fuhren die Urlauber nach Kainbach bei Graz in das Pflegezentrum „Johannes von Gott“, wo alle sehr herzlich empfangen wurden. Die Besucher bekamen auch eine eigene Führung durch die Therapie-räume und eine anschließende Vorführung von den Mitgliedern der dortigen Wohngruppe und ihres Musiktherapeuten. Am Nachmittag verbrachten sie zusammen mit fünf Bewohnern und zwei Betreuern der Gruppe Rupert des Pflegezentrums einen sehr netten, genussreichen und schokoladigen Nachmittag in der Manufaktur Zotter. An verschiedenen Informa-



Im Bild: die Erlebnisse im Reptilienzoo waren noch lange Tagesgespräch

tions-Stationen konnte man die Entstehung von der Bohne bis hin zur fertigen Schokolade erleben und die Kreationen nach Lust und Laune verkosten.



Im Bild: Günther Zublassing vor der Manufaktur Zotter



Im Bild: mit dem Hauly auf den Erzberg

Für den letzten Tag war noch ein spannendes und abenteuerliches Programm geplant. Nachdem die Koffer gepackt waren, ging es Richtung Eisenerz, wo die Gemeinschaft mit einem speziellen Transporter, einem „Hauly“, den steirischen Erzberg hinauffuhr. Oben angekommen, konnte man

von einer Plattform aus die riesigen Radlader und LKWs bei ihrer Arbeit erleben.

Modenschau „Leute von heute“

Monika Pichler

Mitarbeiter und Bewohner des St. Vinzenz-Heimes beteiligten sich an einem Projekt der Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Salzburg. Voller Freude und Elan wurde bei einer außergewöhnlichen Modenschau mitgewirkt.

Am 27. April 2012 organisierte die Diplomklasse mit Ausbildungsschwerpunkt Behindertenbegleitung an der Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Salzburg, eine Modenschau der besonderen Art. Models mit als auch ohne Beeinträchtigung präsentierten die Mode der Firmen „Almsommer“ und „Harley Davidson“.

Zusätzlich gab es ein attraktives Rahmenprogramm, welches durch eine Live-Band musikalisch umrahmt wurde.

Auch das St. Vinzenz-Heim nahm aktiv am Projekt namens „Leute von Heute“ teil. Einige Bewohner und auch Mitarbeiter des Bereiches Kana unterstützten dieses Vorhaben voller Freude und Elan. In lockerer und doch konzentrierter Atmosphäre präsentierten sie die Modelabels. Man sah ihnen an, wie viel Spaß sie dabei hatten.

An diesen Nachmittag konnte Inklusion erlebt werden. Es gelang zu zeigen, dass dies nicht nur eine Zukunftsmusik ist, sondern durchaus umsetzbar ist. Behinderung verliert an Bedeutung, wenn sie nicht betont wird und Barrieren nicht künstlich aufgebaut werden. Ebenso wurde deutlich, dass Mode, unabhängig von Alter und Beeinträchtigung, zur positiven Lebensgestaltung beitragen kann.



Im Bild: unsere Models: Margarethe Santner, Peter Wagner und Christine Wachek-Heß

Natur und Spaß in Schladming

Siegfried Mühlthaler

Vier erlebnisreiche Tage in der Steiermark erwarteten die Bewohner und Betreuer des Wohnbereiches Elisabeth in Schladming.

Als Ziel des heurigen Urlaubs für fünf Bewohner von 24. bis 27. Juli wurde der Ort Schladming mit dem wunderschönen Hotel Zirngast gewählt. Aufgrund des Regens am zweiten Tag beschloss man zur Waldhäusl Alm zu fahren, um dort die Natur und die kulinarischen Angebote der Region zu genießen. Die Bewohner und ihre Begleiter wurden daraufhin am Abend vom Vater von Frau Royer, einer Betreuerin, zu einem Grillfest eingeladen. In gemütlicher Runde wurde herrlich gespeist und geplaudert.



Im Bild: Spaß und Entspannung im Hallenbad

Am dritten Tag stand ein Besuch im Hallenbad am Programm und aus früheren Erfahrungen wusste

man, dass dies mit Sicherheit wieder ein lustiger und entspannter Tag werden würde.

Alle Reisenden freuten sich besonders, dass zum Abschluss noch der geplante Ausflug auf die Planai durchgeführt werden konnte. Und somit hatte so mancher Bewohner die Möglichkeit, die erste Gondelfahrt seines Lebens zu machen.

Im schönsten Blumendorf Europas

Angelika Kronberger

Die Ferienreise des heurigen Sommers führte die Bewohner des Wohnbereiches Anna-Bertha für vier Tage in den idyllischen Ort Inneralpach nach Tirol.

Übernachtet wurde im Wildbachhof auf 1000m Seehöhe, umgeben von einem herrlichen Panorama. Das

komplett barrierefreie Ferienhaus wurde bereits mit dem „Goldenen Rollstuhl“ sowie mit dem Anerkennungspreis des Sozialministeriums „Tourismus ohne Barrieren“ ausgezeichnet.



Im Bild: neben dem Landesteg kurz vor dem Ablegen zur Schiffsrundfahrt

Nach einem ausgedehnten Frühstück machten die Bewohner mit ihren Begleitern einen Ausflug nach Alpach. Dort gelangte man mit der Gondel bis auf das Wiedersberger Horn. Die herrliche Aussicht auf das umliegende Bergpanorama war eine Augenweide für sich. Am dritten Tag stand ein Ganztagesausflug mit einer Schifffahrt auf dem Achensee am Programm. Auf dem Schiff machten es sich alle gemütlich, bestaunten die schöne Landschaft und genossen die herrliche Luft am Wasser.

Zurück in Inneralpach nahmen die Ausflügler noch auf der Zwirmlalm das Abendessen zu sich und krönten so einen unterhaltsamen letzten Urlaubstag.

Ein Ausflug in die Zirkuswelt

Claudia Dölderer

Jonglieren mit den Profis stand für eine Gruppe aus dem St. Vinzenz-Heim an einem spannenden und abwechslungsreichen Nachmittag am Programm.

Eine Gruppe des Tageszentrums mit sieben Bewohnern folgte der Einladung der Familie Thomas nach Bruck, um an einem „Jonglier-Workshop“ teilzunehmen.

Bei diesem Workshop kamen Artisten aus aller Welt (sogar aus Brasilien) zusammen, um sich über mehrere Tage auszutauschen und Kunststücke vorzuführen. Alle waren natürlich mit viel Spaß und Neugier dabei.

Die Betreuer und Bewohner waren begeistert von der guten Begleitung während des Nachmittags und bedanken sich beim Rotary-Club herzlich für die Übernahme der Kosten!



Im Bild: Oswald Mühlegger, Günther Zublassing und Siegfried Panzl mit den Künstlern

Klettern mit Handicap!

Marion Stadler BA

Am 1. September lud der Alpenverein Großarl zum Klettern mit Handicap anlässlich „150 Jahre Österreichischer Alpenverein: Tage des Bergsports“ unter dem Motto: „Begeisterung und Verantwortung!“ ein.

Bei etwas getrübttem Wetter aber voller Anspannung und Vorfreude machten sich zehn Bewohner und drei Mitarbeiter des St. Vinzenz-Heimes auf den Weg nach Großarl in die Volksschule Au. Dort erwartete sie ein Klettergarten der besonderen Art.

Nach einer freundlichen Begrüßung wurden die mutigen Bewohner mit einem speziellen Klettergurt ausgestattet. Danach versuchten die sportlich Begeisterten die Kletterwand - mit professioneller Unterstützung der vielen Guides vor Ort - zu bezwingen.

Es machte ihnen großen Spaß, beim Klettern ihre körperlichen Grenzen kennen lernen zu können und sich zu überwinden, um anschließend sagen zu können: „Ich habe es bis da oben geschafft“.



Im Bild: unsere mutigen Sportler und ihre Begleiter

Nach der sportlichen Betätigung an der Kletterwand lauschten alle interessiert dem Filmvortrag des Alpenvereins. Den gemeinsamen Ausklang mit einer kleinen Jause im Gasthof Kulterer genossen die Bewohner in gewohnter Weise. Für den gelungenen und großartigen Tag gebührt darum dem Alpenverein Großarl ein herzliches „Vergelts Gott“

Urlaub auf Gut Trattenhof

Marina Obwaller

Entdeckungsreise und eine erlebnisreiche Zeit im Flair längst vergangener Tage für die Bewohner des Bereiches Benedikt und Elisabeth.

Als Urlaubsziel für den Bereichsausflug im September wurde von sechs Bewohnern und ihren drei Betreuern das Gut Trattenhof in St. Lambrecht in der Steiermark ausgewählt. Das historische, dreistöckige Gebäude mit seinen meterdicken Steinmauern, alten Gewölbenn und Holzböden schaffte eine sehr heimelige Atmosphäre mit dem eindrucksvollen Flair vergangener Zeiten. Am ersten Vormittag fuhren die Urlauber auf die Turracher Höhe im imposanten und bekannten Nockgebirge.



Im Bild: die Urlauber gut gelaunt unterwegs in der Steiermark

Für den zweiten Tag hatte ihnen der Wirt der Pension einen Besuch einer nahe gelegenen, sehr schönen Alm empfohlen. Bei herrlichem Herbstwetter genossen alle die frische Luft, den Reiz der Landschaft und den Klang der Kuhglocken.

Am Abend lud der Chef des Hauses noch alle zu sich in seine Stube ein, wo ein Pizza Ofen bereit stand und gemeinsam mit den vorbereiteten Zutaten eine selbstgebackene Pizza zubereitet wurde.

Als ein außergewöhnliches Ausflugsziel gab es in der Umgebung einen Natur-Lese-Park, der sehr vielfältig und inspirierend angelegt worden war und viele Besonderheiten bot. So gab es dort einerseits für alle viel zu entdecken, andererseits konnte man sich im Grünen sehr gut erholen und wieder Kräfte sammeln.



Im Bild: Shirley Erhardter und Hermann Herzog beim Relaxen

Special Olympics

Tageszentrum

Mit viel Begeisterung auf der Jagd nach Medaillen bei den Stockmeisterschaften.

Am Montag dem 17. September war es wieder soweit!

Das Team des St. Vinzenz-Heimes mit den Sportlern: Marie Luise Grabner, Maria Wagner, Willibald Haunsberger, Oswald Mühlegger und Siegfried Panzl fuhren mit den Betreuern nach St. Stefan ob Stainz.

Dort fanden heuer die 14. Stockmeisterschaften der Special

Olympics statt. Wie bereits in den letzten Jahren machten es unsere Sportler ihren Mitstreitern schwer.

Um die Errungenschaften auch gebührend zu feiern, fanden sich bei der Ankunft zuhause im St. Vinzenz-Heim am 20. September zahlreiche Fans der Olympiamannschaft im Festsaal ein, um die Sportler bei ihrer Heimkehr zu empfangen.



Im Bild: beim Einzug in den Festsaal

Unter tosendem Applaus, wehenden Fahnen und den Klängen der Siegesfanfare zogen die erfolgreichen Olympioniken mit ihren Trainern ein. Voller Stolz wurden die Medaillen präsentiert und Einzelheiten über die Wettkämpfe preisgegeben. Unter den Gratulanten befand sich natürlich auch die Geschäftsführung. Herr Jürgen Rettensteiner würdigte in seiner Ansprache die Erfolge und gratulierte

allen herzlich. Selbstverständlich durfte auch ein Präsent für die Sportler nicht fehlen.



Die Mannschaft des St. Vinzenz-Heimes konnte im Stocksport wieder sehr gute Platzierungen erreichen, herausragend die Erfolge im Einzelbewerb: Maria Wagner : Platz 1, Siegfried Panzl: Platz 2 und Willibald Haunsperger: Platz 3. Wir gratulieren auch Oswald Mühlegger und Marie-Luise Grabner zu ihren guten Leistungen. Hinter diesen Erfolgen stehen neben dem Talent und der eigenen Motivation eines jeden Sportlers natürlich auch das konsequente und professionelle Training. An dieser Stelle möchten wir unseren Trainern Markus Pirnbacher und Rupert Rohmoser danken sowie auch zum Erfolg der Mannschaft gratulieren. Es wird das ganze Jahr über trainiert, im Sommer jeweils auf Asphalt und im Winter auf Eis. Die beiden verstehen es sehr gut, bei den Sportlern die Begeisterung für den Stocksport zu wecken. Sie sorgen mit ihrem Engagement für

entspannte und gute Trainingsbedingungen, bei denen auch Spaß und Humor nicht zu kurz kommen.

Was tun wenn's brennt?

Reinhard Klausner

Wie kann ich einen Brand löschen? Verschiedene Möglichkeiten wurden bei der diesjährigen Brandschutzschulung, im Rahmen einer praktischen Feuerlöschübung durch die Fa. Kandelhart KG Feuerlöscher und Brandschutzeinrichtungen, vorgeführt und von Mitarbeitern praktisch geübt.

Wer von Ihnen besitzt einen Feuerlöscher fürs Auto?

Mit dieser Frage starteten die sechs Feuerlöschübungen. Da es in Österreich keine Pflicht ist im Auto ein Löschgerät mitzuführen, waren es nur etwa 15 Mitarbeiter die diese Frage bejahten. Bei ei-

nem Motorbrand, bei dem die Motorhaube nur entriegelt und nicht ganz geöffnet wird, um mit dem Löscher in den Motorraum zu gelangen, zeigte es sich aber, dass es schon sinnvoll ist einen Feuerlöscher dabeizuhaben, um nicht tatenlos zuschauen zu müssen, wie das Auto ausbrennt. In jedem Fahrzeug des St. Vinzenz-Heimes befindet sich im Kofferraum bzw. Laderaum ein 2kg-Pulverlöscher, der durch einen Aufkleber auf der Scheibe gekennzeichnet ist.



Im Bild: Vorgehen beim Löschen eines Fettbrandes in einer Küchenpfanne

Bei einem Fettbrand in einer Pfanne wurde durch Herrn Kandelhart demonstriert, wie einfach man durch Aufsetzen des Deckels die Flammen ersticken kann. Auch durch Abdecken mit einer Löschdecke kann das Feuer ausgelöscht werden. Sollten Dunstabzug oder Kücheneinrichtung noch brennen, diese mit einem geeigneten Feuerlöscher bekämpfen und die Feuerwehr rufen.

Achtung: In Küchen nie mit Wasser oder einem Wasserlöscher den Brand bekämpfen.

Größere Flammen und höhere Temperaturen gab es anschließend bei einem Öl/Benzinbrand, die mit verschiedenen Löschgeräten bekämpft wurden.



Im Bild: die Mitarbeiter testen unterschiedliche Arten von Löschgeräten

Auch bei solchen Bränden gilt es, sich in gebückter Haltung, mit der Windrichtung das Feuer von vorne nach hinten mit wenig Druck zu löschen. Die richtige Wahl des Feuerlöschers war bei dieser Löschübung ausschlaggebend.

Wasserslöcher sind nur für Brandklasse A = feste Brennstoffe (Holz, Textilien,...) geeignet. Diese Löschart gibt es im St. Vinzenz-Heim nicht.

Schaumlöcher sind für Brandklasse A/B = feste/flüssige Brennstoffe (Holz, Textilien,... /Öl, Benzin,...) geeignet. Diese Löschart kommt im St. Vinzenz-Heim am öftesten vor. Sie sind sehr effektiv und verursachen keine Verschmutzungen.

Pulverlöcher sind für Brandklassen A/B/C = feste/ flüssige/ gas-

förmige Brennstoffe) geeignet. Diese Löschart ist in den Autos vorhanden. In Wohnbereichen kommt es bei Verwendung von Pulverlöschern zu einer starken Verschmutzung.

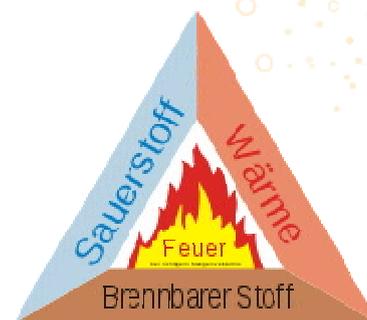
CO² Löcher sind für Brände in elektrischen Anlagen, Küchen, Technik-, Serverräumen geeignet, da sie rückstandsfrei arbeiten. Diese Löschart ist in Werkstatt, Küche, Technikräumen, Wäscherei, Elektroverteileräumen, Aufzugtriebwerksräumen und in EDV/Serverräumen im Einsatz.

Wie es sich bei den verschiedenen Löschversuchen, bei denen 170 Mitarbeiter mit 60 Feuerlöschern Brände bekämpften, zeigte, ist es bei einem Brandfall wichtig, dass man den richtigen Löscher zur Verfügung hat, der auch funktioniert. Deshalb werden alle zwei Jahre alle Feuerlöcher überprüft, die Löschart und die Positionierung der Geräte kontrolliert. Aber nicht nur im Betrieb, auch zu Hause ist es wichtig, funktionierende Löscher zu montieren. Heimrauchmelder und Löschdecke tragen auch dazu bei, sich im Ernstfall zu schützen.



Brände sind Ereignisse, die nicht vorhersehbar sind und jeder kann,

jederzeit und überall damit konfrontiert werden. Durch die Brandschutzschulung sollte das Thema Brandschutz wieder etwas näher gebracht werden, um in einer solchen Ausnahmesituation richtige Maßnahmen ergreifen zu können. Speziell jetzt in der Adventzeit, in der Dekorationen, Kerzen, Adventkränze, Duftlampen usw. wieder in unserem Heim verbreitet sind, ist darauf zu achten, diese aus schwer entflammaren Materialien herzustellen und nie unbeaufsichtigt brennen zu lassen.



Als Brandschutzbeauftragter möchte ich mich bei unserem Geschäftsführer für die Möglichkeit diese Feuerlöschübung in diesem Umfang durchführen zu können und bei allen Kollegen für die aktive Teilnahme an dieser Schulung sehr bedanken.



Alle Neune...

Ernst Schiechl

hieß es am 9. November 2012. Der Betriebsrat lud auch dieses Jahr wieder zum gemeinsamen Kegelabend ein.

Gegen Abend machten sich die Mitarbeiter des St. Vinzenz-Heimes mit dem hauseigenen Bus auf den Weg zur Grillstube Schwungradl in Pfarwerfen. Dort wurden sie von den Wirtsleuten wie immer sehr freundlich empfangen. Nach einer Stärkung bei hervorragendem Essen begaben sich alle auf die Kegelbahn.



Im Bild: die Gewinner Anita Biechl und Ernst Schiechl

Die Gewinner standen bereits nach kurzer Zeit fest. Die Glücklichen waren Anita Biechl und Ernst Schiechl und beide freuten sich sehr über die erhaltenen SBS Gutscheine. Trotz geringer Teilnehmerzahl war es ein gemütlicher und lustiger Abend.

Jubilarenfeier 2012

Renate Resch

24 Mitarbeiter konnten am 24. Oktober im St. Vinzenz-Heim für ein Dienstjubiläum, eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung oder den Pensionsantritt im Rahmen einer stimmungsvollen Feier geehrt werden. Die Jubilare freuten sich besonders über die entgegengebrachte Anerkennung und Wertschätzung.

Über 130 Kollegen der Dienstgemeinschaft feierten mit – ein starkes Zeichen für ein gutes Miteinander!

Der feierliche Abend wurde mit einer Messe eröffnet, die GR Theodor Schwertmann sehr würdevoll zelebrierte. Nach dieser Einstimmung ging es weiter in den Festsaal, in dem schon beim Eingang das hervorragende Festbuffet vom Küchenteam des Hauses alle begeisterte.

Nach den kulinarischen Genüssen, begleitet von den stimmungsvollen Klängen der Klocker Hausmusik aus Embach, begann der Festakt. Als Gäste hatten sich neben dem AK Bezirksstellenleiter Herr Franz Grübl auch der Bürgermeister von Goldegg Herr Hans Mayr eingefunden, welche auch feierliche und

anerkennde Grussworte an die Festgesellschaft richteten. Krankheitsbedingt musste sich leider der Schwarzacher Bürgermeister Andreas Haitzer entschuldigen.

Die Ehrungen der einzelnen Mitarbeiter wurden dann anschließend von der Geschäftsführung, Herrn Jürgen Rettensteiner, und dem Betriebsratsvorsitzenden Herrn Ernst Schiechl vorgenommen. Die Führung des Hauses bedankt sich bei allen Jubilaren für die wertvolle Arbeit und freut sich darüber, dass viele der Einladung mitzufeiern gefolgt waren.

Dienstjubiläum 35 Jahre:

Daum Josef (Werkstatt)

Dienstjubiläum 25 Jahre:

Francisco Emma-Eva (Bereich Anna-Bertha)

Dienstjubiläum 10 Jahre:

Ammerer Johanna (Küche),
Fritzenwanker Antonja (Bereich Katharina),
Heigl Annemarie (Bereich Kana),
Stadler Marion BA, (Leitung Fachdienst Soziale Arbeit)



Im Bild: Mitarbeiter mit Auszeichnung aufgrund eines Dienstjubiläums

Pensionierung

Posch Rupert (Bereich Kana)

Abschluss Berufsqualifikation oder einschlägiger Prüfungskurs:

zum Fach-Sozialbetreuer:

Auer Sonja (Bereich Barbara), Daum Markus, Göttl Friederike, Royer Christina (jeweils Bereich Elisabeth), Zoth Bettina (Bereich Jonas), Kronberger Angelika (Bereich Anna Bertha),



Im Bild: Mitarbeiter mit abgeschlossener Ausbildung zum Fachsozialbetreuer

zum Diplom-Sozialbetreuer:

Auer Ulrike (Bereich Katharina), Pichler Monika (Bereich Kana)

Bachelorstudium Pädagogik:

Rathgeb Sonja BA (Bereich Barbara)

Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. GuKG (Stationsleitung):

Huttegger Werner (Bereichsleitung Anna Bertha), Prantl Manuela (Bereichsleitung Barbara)

Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. GuKG (Pflegedienstleitung) und Abschluss zum Akad. Sozialmanager:

Salatovic Zvonko (Stv. WPL und Bereichsleitung Benedikt)

Studium der Sozialen Arbeit an der FH Salzburg mit dem Abschluss des Bachelor of Arts and Social Sciences:

Stadler Marion BA (Leitung Fachdienst Soziale Arbeit)



Im Bild: Mitarbeiter mit abgeschlossenen weiterführenden Aus- und Fortbildungen

Abschluss Professioneller Multiplikator nach Dr. Senckel und Luxen:

Stadler Marion BA, Heigl Gertraud MBA (Leitung Tageszentrum), Hofer Johannes MBA (Leitung Wohnen und Pflege), Hirscher Monika (Bereich Benedikt), Pirnbacher Elisabeth, Prantl Manuela (beide Bereich Barbara)

Betriebsausflug nach Schlierbach

Betriebsrat

27 Mitarbeiter des St. Vinzenz-Heimes stellen sich den Herausforderungen der Kremstaler Landmatura

Die Gruppe startete bereits um 7.15 früh frisch und munter in Richtung Schlierbach. Im Laufe der Busfahrt wurden auch die letzten Morgenmuffel aktiv. Man hatte sich viel zu erzählen und Busfahrer Franz versorgte die Durstigen mit dem einen oder anderen Getränk.

Einige Zeit später erreichte man das Stift Schlierbach, wo während einer eineinhalbstündigen Führung die dortige Glasmalerei, das Stift selbst mit seinen Sehenswürdigkeiten wie z.B. der Bibliothek und die Schaukäserei mit Käseverkostung gezeigt und erklärt wurde.



Im Bild: Staunen über die Herrlichkeit in der Bibliothek des Stift Schlierbach

Nachdem es langsam Mittag und der Hunger größer wurde, machten sie sich alle auf den Weg zum Quartier, den Gasthof Zorn. Wenngleich der Wirt seinem Namen alle Ehre machte, ließen sie sich das Mittagessen schmecken und waren bereit für die nächste Herausforderung:

Die Kremstaler Landmatura



Von der Lederhose, übers Dirndl bis hin zur Latzhose war alles dabei. Egal ob beim Melken, Mähen, Sägen oder Schnaps verkosten, alle gaben einvernehmlich ihr Bestes. Selbst das Krapfenbacken und „Radlbock“-fahren waren eine Leichtigkeit und so konnte am Ende trotz Regen und winterlichen Temperaturen die weiße Fahne geschwenkt werden. Alle hatten bestanden und genossen die anschließende Jause bei einem guten Gläschen Most.

es das Wetter wieder besser meinte, verbrachte man den Nachmittag mit Schmökern, Einkaufen, Spazieren oder Entspannen im Gastgarten. Auf der Heimreise ließ man in St. Johann noch das gemeinsame Wochenende bei einem köstlichen Abendessen im Gasthof Hubertusstube gemütlich zu Ende gehen.

Wir bedanken uns herzlich bei der Geschäftsführung Herrn Jürgen Rettensteiner und bei unserem Betriebsrat Ernst Schiechl.

Betriebsbereiche gegen Pflege- und Wohnbereiche. Im Anschluss starteten die Meisterschaften, bei denen die Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen konnten. Am Ende des Tages wurden die verdienten Sieger gekürt.



Im Bild: die stolzen „Maturanten“

Nachdem der Abend noch jung war, ging es weiter ins Zentrum von Kirchdorf, wo man in der dortigen Diskothek den Tag ausklingen ließ.

Nachdem am Sonntagmorgen ausgiebig gefrühstückt wurde, ging es zurück nach Salzburg, wo der Rupertikirtag wartete. Hier war für jeden etwas dabei und nachdem

Spannende Betriebsmeisterschaften

Betriebsrat

Die bereits zur Tradition gewordenen Betriebsmeisterschaften fanden am 04. Mai 2012 im St. Vinzenz-Heim statt. Begonnen wurde mit dem Kehrschießen

Um dreizehn Uhr wurde mit dem traditionellen Kehrschießen Betriebsbereiche gegen Pflege- und Wohnbereiche begonnen. Die jeweiligen Moarschaften, Ernst Schiechl und Rupert Posch, lieferten sich mit ihren Mannschaften ein heißes Duell. Der Sieg führte über drei Kehren, als Kehrschützen schlugen Hans Peter Hettegger, Jürgen Rettensteiner und Anton Thurner zu. Am Ende holten sich die Betriebsbereiche nach einem spannenden Hin und Her den verdienten Sieg.

Danach wurden die Einzelbewerbe der Mitarbeiter-Betriebsmeisterschaft ausgetragen. Für alle Teilnehmer waren die Bewerbe Gloadschießen, Plattenwerfen und Dart große Herausforderungen.

Ein sportlich-lustiges Wettkämpfen war die Folge. Neben dem sportlichen Angebot war bestens für das leibliche Wohl gesorgt.

Am Abend wurde zum gemütlichen Beisammensein sowie zur Siegerehrung ins Gasthaus Laterndlwirt geladen. Nach einem hervorragenden Buffetessen wurden die Sieger bekannt gegeben.

Betriebsmeister wurden Annemarie Heigl bei den Damen und Markus Pirnbacher bei den Herren.

Bei der Tombola wurden fünf wertvolle Preise verlost, Frau Monika Pichler zog den Haupttreffer und gewann ein tolles Mountainbike. Bei Tanzmusik klang der Abend für alle gemütlich aus.

Die Beteiligung an den, vom Betriebsrat hervorragend organisierten Meisterschaften, war sehr groß. Daher kann mit Freude der nächsten Betriebsveranstaltung entgegengesehen werden.



Der Betriebsrat des St. Vinzenz-Heimes wünscht allen Lesern ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2013

Weihnachtsgruß

Sr. Renate Neumaier

Zu Weihnachten erfahren wir Gottes Liebe zu uns Menschen. Als liebender Vater geht uns Gott entgegen und will uns durch die Menschwerdung seines Sohnes Jesus Christus verständlich machen, dass wir mit all unseren Freuden und Sorgen zu ihm kommen dürfen:

„Gottes Sohn ist Mensch geworden wie wir, nicht nur, dass er uns rette, sondern dass wir selber Retter würden wie er, in dem wir mitarbeiten am Heil der Menschen“

hl. Vinzenz v. Paul



Im Namen meiner Mitschwestern darf ich der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz sowie die gute Zusammenarbeit danken. Ein friedvolles Weihnachtsfest und der Segen Gottes möge Sie im kommenden Jahr begleiten.



Personal in Bewegung

Zeitraum: 01.04.2012. – 30.11.2012

Unser Team verstärken

Eicher Manuel, WB Kana, HP
Fankhauser Ines, GF-AS und Büroleitung
Fischbacher Susanne, WB Katharina, DBP
Granitzer Petra, WB Anna Bertha, HP
Gruber Maria, Küche, Hilfsköchin
Höllwart Manuela, WB Benedikt, PH
Lindenthaler Lisa, Küche, Köchin
Obwaller Marina, WB Benedikt, DSB-BA
Prantner Manfred, TZ Kreativ, DBP
Plöbst Christoph, WB Benedikt, HP
Rathgeb Reinhard, WB Benedikt, PH
Reiter Renate, TZ Regenbogen, DSP
Resch Renate, Kanzlei, VW-AN
Reffensteiner Jasmin, WB Kana, HP
Rohrmoser Daniel, Küche, Koch
Schilchegger Nina, WB Elisabeth, HP
Stegenwallner Katrin, WB Kana, HP
Mag. Unteregger Andrea, Psychologie,
Zehentner Eva, Kanzlei, VW-AN

In Mutterschutz bzw. Karenz gingen

Mag. (FH) Grünwald Anita, Kanzlei, GF-AS
Gwechenberger Stefanie, WB Kana, FSB-AA
Portenkirchner Silke, Kanzlei, VW-AN
Posch Anita, Küche, Köchin
Stiermayr Yvonne, TZ Kreativ, DSB-BB

Zur Geburt alles Gute

Blersch Ellen Marie, Geburt einer Tochter
Mag. (FH) Grünwald Anita, Geburt eines Sohnes
Hollaus Josef, Geburt einer Tochter
Portenkirchner Silke, Geburt einer Tochter

In den Bund der Ehe traten:

Blersch (Moscoso) Ellen Marie, WB Benedikt
Nier (Bachmaier) Gabriele
 WB Benedikt, DGK-A

Dienstjubiläen

Daum Josef, 35 Jahre, Werkstatt
Francisco Emma-E., 25 Jahre, WB Anna Bertha
Heigl Annemarie, 10 Jahre, WB Kana

Dienstende

Biechl Martina, Küche, Köchin
Eicher Manuel, WB Kana, PH
Gappmayer Walburga, WB Benedikt, FSB-AA
Mag. Guggenberger Christina, FDGK
Hagenhofer Sieglene, WB Jonas, FSB-AA
Hollergschwandtner Bernd, WB Barbara, DGK-A
Kellner Daniela, WB Benedikt, PH
Morokutti Rebecca, WB Elisabeth, DGK-P
Patzwald Julia, WB Elisabeth, DGK-A
Plöbst Christoph, WB Benedikt, HP
Rohrmoser Sabrina, WB Katharina, HP
Sr. Johanela Neuschmid, Hausdienst
Tischler Christine, WB Elisabeth, DGK-A
Zehentner Eva, Kanzlei, VW-AN

Pension

Posch Rupert, WB Kana, PH

Personalstand per 30.11.2012

Korrigiert Beschäftigte 139,875 Mitarbeiter

Personal in Bewegung

Zeitraum: 01.04.2012. – 30.11.2012

Ausbildung beendet haben

Fachsozialbetreuer

Auer Sonja, WB Barbara

Daum Markus, WB Elisabeth

Göttl Friederike, WB Elisabeth

Kronberger Angelika, WB Anna Bertha

Royer Christina, WB Elisabeth

Zoth Bettina, WB Jonas

Diplomsozialbetreuer

Auer Ulrike, WB Katharina

Pichler Monika, WB Kana

Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. GuKG (Stationsleitung)

Huttegger Werner, WB Anna Bertha

Prantl Manuela, WB Barbara

Sonderausbildung für Führungsaufgaben gem. GuKG (Pflegedienstleitung); Akademischer Sozialmanager

Salatovic Zvonko MBA, WB Benedikt

Bachelorstudium Pädagogik

Rathgeb Sonja, BA, WB Barbara

Studium der Sozialarbeit

Stadler Marion, BA, FDL

Kolloquium Dr. Senckel

Heigl Gertraud MBA, TZL

Hofer Johannes MBA, WBL

Hirscher Monika, WB Benedikt

Pirnbacher Elisabeth, WB Barbara

Prantl Manuela, WB Barbara

Stadler Marion, BA, WB Barbara



Abkürzungen:

AFB Altenfachbetreuer, **BB** Behindertenbetreuer, **DBP** Dipl. Behindertenpädagoge, **DGK-A** Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwester/-pfleger – Allgemeines Diplom, **DGK-P** Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwester/-pfleger – Psychiatrische, Diplom, **DSB-AA** Dipl.-Sozialbetreuer/Altenarbeit, **DSB-BA** Dipl.-Sozialbetreuer/Behindertenarbeit, **DSB-BB** Dipl.-Sozialbetreuer/Behindertenbegleitung, **DSP** Dipl. Sonderpädagogin, **FDKG** Fachdienst Klinische- u. Gesundheitspsychologie, **FSB-AA** Fach-Sozialbetreuer/Altenarbeit, **GF-AS** Assistent der Geschäftsführung, **HP** Hilfspfleger, **KÜ-AR** Küche – Arbeiter, **PH** Pflegehelfer, **VW-AN** Verwaltungsangestellter, **WÄ-AR** Wäscherei – Arbeiter, **VW-AN** Verwaltungsangestellter,